

# 17. Deutsches Bridge-Festival

10 Jahre Wyk auf Föhr

Bulletin Nr. 2

8.Juni 2015

----- Redaktion: Bernd Paetz -----

## Erster Triathlon: Ein Mann trotz der Frauen-Power

Wenn Frauen zu großer Form auflaufen, dann müssen sich Männer auch im fröhsommerlichen Wyk warm anziehen: Bei der Premiere des Wyk-Triathlons war die Damenwelt auf den ersten Plätzen fast unter sich – wäre da nicht ein Mann gewesen, der die herr-liche Ehre gerettet hätte:

Vier Damen belegten im Dreikampf aus Team-, Paar- und Individual-Turnier die Plätze zwei bis fünf. Nur ganz oben thronte ein Mann: Harald Bletz heißt der überlegene Sieger des ersten Wyk-Triathlons. Durch je einen 4. Platz im Paar- und im abschließenden Individual-Turnier holte er sich den Titel.

1. Harald Bletz (40 Punkte)
2. Margarete Glubrecht (62 Punkte)
3. Ellen Schweier (63 Punkte)
4. Lydia Engler (68 Punkte)
5. Dr. Annikki Schoolmann (88 Punkte)

Das Team-Ergebnis wurde mit 4 multipliziert, der Rang des Paar-Turniers verdoppelt und der Individual-Platz einfach gewertet. Je niedriger also die Gesamtzahl, umso besser die Platzierung.

Helmut Häusler in Aktion: Ein Turnierleiter muss immer den Überblick bewahren. Und er muss sich vor allem im großen Spielsaal elegant zwischen den eng gestellten Tischen bewegen können.



Da hilft eine entsprechende Statur. Was an einem Tisch, wie Helmut Häusler selbstironisch anmerkte, zu folgendem Dialog führte: „Gut, dass er so schlank ist.“ Die Antwort des Tischnachbarn: „So hat halt jeder seine Qualifikation.“



**Und immer daran denken:  
Frühzeitig an- und abmelden!  
Der Turnierleiter-Job ist  
anstrengend genug.**

# Die Premiere der Dreikämpfer

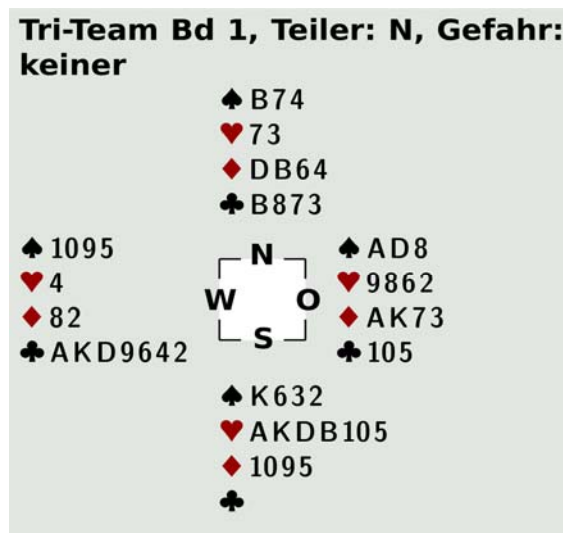
## Der erste Bridge-Triathlon beim Festival

Team plus Paar plus Individual: Wer ist der Tausendsassa quer durch die Turnierformen? Erstmals wurde bei Wyk 2015 ermittelt, wer sich als Allrounder profilieren kann.

Zum Start ging es beim Teamturnier an der Spitze extrem eng zu:

1. Team Anneliese Daig	80 SP
<i>Anneliese Daig, Ellen Schweier Gerda Zimmermann, Klaus Appelt</i>	
2. Team Lydia Engler	79 SP
<i>Lydia Engler, Hiltrud Heubes Hildegard Hoffmann, Dr. Herbert Thieme</i>	
3./4. Team Dr. Annikki Schoolmann	79 SP
<i>Dr. Annikki Schoolmann, Andreas Pasing-Husemann Uwe Schoolmann, Holger Schädlich</i>	
3./4. Team Katja Dopheide	79 SP
<i>Katja Dopheide, Petra von Malchus Thomas Braun, Kurt Lang</i>	
5. Team Birte Schrader	75 SP
<i>Birte Schrader, Heidrun Ganser Ilse von Felde, Markus Bonk</i>	

Betrachten wir Board 1 unter besonderer Berücksichtigung der Turnierform:



Team-Regel Nummer 1: Auch enge Vollspiele ausreizen!

Team-Regel Nummer 2: Aber bitte nur, wenn sie auch gehen...

Hier ging halt nur Teilkontrakt, optimal war 3 Treff plus 1 von O/W. Beide Achsen verfügen über eine stehende lange Farbe – da muss doch was drin sein... Entsprechend fast achsensymmetrisch sah der Boardzettel aus: 20 Anschriften auf Nord/Süd, 28 auf Ost/West. Von +500 bis -800 wurden 14 verschiedene Scores notiert. Reichlich Umsatz.

## Vorhang auf zum zweiten Akt: Paarturnier

Hier konnte sich am Ende ein Ehepaar durchsetzen. Margarete und Christian Glubrecht. Sie siegten unter 114 Paaren mit starken 68,66% nur hauchdünn vor den Gewinnern des Eröffnungsturniers Roland Watzdorf/Felix Zimmermann. Auf den Plätzen drei bis fünf folgten Kerstin Sosnowski/Franz-Jürgen Röttger, Petra Wolff/Harald Bletz und Kay Gladigau/Hans-Georg Keuchel, alle noch über 65%. Wobei das für Margarete Glubrecht dank Platz 12 im abschließenden Individual-Turnier Platz 2 in der Endabrechnung des Triathlons bedeutete.

**Tri-Paar Bd 1, Teiler: N, Gefahr: keiner**

♠ DB95			
♥ B6			
♦ DB8654			
♣ 3			
♠ 1087642	N	♠ A3	
♥ 53		♥ KD87	
♦ A	S	♦ K10973	
♣ K982		♣ 76	
		♠ K	
		♥ A10942	
		♦ 2	
		♣ ADB1054	

Hier eine Hand, die mit zum Sieg des Ehepaars Glubrecht beitrug: Auf Ost/West ließen sie die Gegner in 3 SA im Kontra zwei mal fallen, was satte 93 von 110 Punkten einbrachte. Zwei weitere ungeteilte Topps halfen natürlich auch entscheidend beim Sieg.

## Schnupperkurs für Anfänger beim Coaching Day:



Karsten Schröder (linkes Foto) und Torsten Tews (Bild rechts) machten Interessenten beim Coaching Day mit den Grundlagen des Bridgespiels vertraut.

# ??? **3** Fragen an...???

## ... **Werner Schultz**

*Herr Schultz, Sie selbst spielen kein Bridge – richtig? Aber Sie sind von Anfang an beim Festival in Wyk dabei. Was bedeutet das Bridgefestival für Sie?*

**Werner Schultz:** Das ist richtig, von Bridge habe ich keine Ahnung. Aber auf das Festival freue ich mich trotzdem in jedem Jahr. Es gibt ja ganz viele Stammgäste, die schon seit vielen Jahren dabei sind. Und da ist es schon sehr schön, wenn man sich dann wieder sieht. Bei den meisten habe ich auch das Gefühl, dass sie sich freuen, wenn sie mich wiedersehen.



*Das Bridgefestival läuft über eine gute Woche. Haben Sie hier solche großen Veranstaltungen öfter?*

**Werner Schultz:** Nein, es gibt zwar auch ein einwöchiges Jazz-Festival, aber ansonsten haben wir hier fast ausschließlich Tagesveranstaltungen. Das ist ja einer der Gründe, die das Bridgefestival so einzigartig machen: Man lernt die Gäste einfach viel besser kennen.

*Ganz ehrlich: Sind die Bridgespieler für Sie nicht ein ganz wundersames Völkchen...?*

**Werner Schultz:** Man kann als Außenstehender hier in der Tat manches beobachten, was einem sonst fremd ist. Zum Beispiel, wie schnell Stimmungen kippen. Nach drei oder vier Tagen merkt man, wie die einen plötzlich schlechter gelaunt sind – und die anderen besser. Das muss wohl damit zu tun haben, ob es beim Spiel gut läuft oder nicht. Aber was mich selbst immer wieder aufs Neue besonders beeindruckt: Da sitzen Menschen nach dem Spielen zusammen und streiten sich wie verrückt, was der andere angeblich hätte besser machen können. Und dann bestellt einer noch einen Wein – und die verstehen sich wieder blendend.

### **Zur Person:**

Werner Schultz, Jahrgang 1961, arbeitet seit 1991 als Hausmeister des Veranstaltungszentrums im und um das Kurhaus. Beim Deutschen Bridgefestival betreut er die Gäste, seit das Event auf der Insel Föhr stattfindet.